



Smart Home mit **XXL-Fliesen**

Verlegung großformatiger Fliesen ■ Fliesen im XXL-Format von 300 x 150 Zentimeter sind nicht leicht zu handhaben. Erst recht, wenn sie vor dem Einsatz im Bad noch zugeschnitten und mit passgenauen Aussparungen für Armaturen und Duschablagen versehen werden müssen. Bei einem hochmodernen Energiesparhaus im oberfränkischen Döhlau meisterte der Fliesenleger die Herausforderung mit extrem sorgfältiger Arbeitsweise und einem geprüften Systemaufbau. **Hans Jürgen Jüngling**

■ Wer von der Bundesstraße 15 kommend in das Wohngebiet der oberfränkischen Gemeinde Döhlau fährt, dem fällt sofort das neue Gebäude mit dem spitzwinklig zulaufenden anthrazitfarbenen Dach auf. „Unser ‚Sonnenhaus Plus‘ besitzt ganz bewusst die sehr steile Dachneigung von 49 Grad, um für Solarthermie und Photovoltaik einen höheren Sonnenertrag zu erzielen. So können wir selbst bei relativ flach stehender Sonne im Winter und in den Übergangszeiten noch

genügend Energie herausholen“, begründet Matthias Gemeinhardt die markante architektonische Erscheinung des vor wenigen Wochen von ihm bezogenen Wohnhauses. Der Diplomingenieur und Betriebswirt des Handwerks, Inhaber der auf Beratung, Planung und Installation von Heizungen, Solaranlagen und Bädern spezialisierten Gemeinhardt AG, hat nach eigenen Angaben dort nur die allerneueste Gebäudetechnik inklusive intelligenter digitaler Vernetzung im Sinne von Smart

Home verbaut. „Uns geht es darum, unseren Kunden den aktuellen Stand der Technik vorzuführen und zu zeigen, wie ein modernes Energiesparhaus mit hohem Designanspruch in der Praxis funktioniert.“ Dazu passt es, dass sich Gemeinhardt den Begriff „Sonnenhaus Plus“ schützen und patentieren ließ.

Die Zukunft des energieautarken und modernen Wohnens ist in dem als Musterhaus genutzten Gebäude allgegenwärtig. Entsprechend setzte der Bauherr im Bad



^ „Passt auch wirklich alles?“ Vor dem Zuschneiden der riesigen Wandfliese nehmen Armin Vogel und seine zwei Mitarbeiter in der späteren Dusche noch genau Maß.

< „Schwerlasttransport“: Armin Vogel (links) und Mitarbeiter tragen die Riesenfliese ins Haus.

– ganz dem aktuellen Trend folgend – auf innovative XXL-Fliesen des italienischen Herstellers Fiandre in sehr sachlich anmutendem mattem Weiß. Deren Format ist in jeder Hinsicht beachtlich: Es liegt nämlich bei 300 x 150 und 300 x 100 Zentimeter. Gleichzeitig sind sie lediglich sechs Millimeter dick. „Für mich sind solche Fliesen der Idealfall einer keramischen Oberfläche im Sanitärbereich; denn sie bringen den entscheidenden Vorteil mit sich, dass ich keine oder nur wenige Fugen habe“, erklärt Gemeinhardt. Gleichzeitig seien für ihn wie für viele seiner Kunden, die für die Stilrichtung „Modern“ votieren, die Großformate auch optisch sehr ansprechend. „Hauptgrund ist aber, dass XXL-Fliesen im Bad komfortabel zu reinigen sind.“

Bohren und Fräsen mit Wasserkühlung

Elegantes Erscheinungsbild und Pflegefreundlichkeit sind allerdings nur die eine Seite der Medaille. Ihre Kehrseite: Fliesen mit solchen Ausmaßen brauchen besondere logistische Vorkehrungen, damit sie sicher und unbeschädigt auf die Baustelle gelangen. Doch das ist noch nicht alles: Für das dreiköpfige Team von Fliesenlegermeister Armin Vogel aus dem nahen Berg warteten noch andere Herausforderungen, die bei Kleinformaten so in aller Regel nicht auftreten. Denn die Fliesen mussten vor dem Einbau erst noch auf Raumhöhe zugeschnitten und mit kreisrunden Durchbrüchen für die Badarmaturen und Aussparungen für die Duschablagen versehen werden. Bei dieser Aufgabe mussten



Foto: Jüngling

3 Mit viel Sorgfalt und Fingerspitzengefühl: Das Herausschneiden der passgenauen Aussparungen und Durchbrüche ist eine knifflige Angelegenheit.

die Fliesenleger mit allergrößter Sorgfalt vorgehen und ständig mit Wasserkühlung arbeiten, um die aufgrund ihrer geringen Dicke doch sehr empfindlichen Feinsteinzeugplatten nicht zu zerstören und den eingesetzten Steinbohrer und die Fliesenfräse mit Diamantscheibe nicht heißlaufen zu lassen. Vogel arbeitet regelmäßig als Subunternehmer für Gemeinhardt. Deshalb lag es nahe, dass er auch in diesem Fall die Fliesenverlegung übernahm, obwohl es für ihn die erste Erfahrung mit den übergroßen Formaten war.

Um auf Nummer sicher zu gehen, entschied sich Vogel bei der Verlegung der Plattenriesen im Bad des ersten Obergeschosses für einen komplett von Kiesel Bauchemie beigesteuerten Systemaufbau. Der für die Fliesen vorgesehene Untergrund bestand teils aus mit Kalkzement verputzten Massivwänden, teils aus mit 20 Millimeter dicken Gipskartonplatten beplankten Installationswänden. Er wur-



Foto: Jüngling

4 Zur besseren Haftung nur mit Buttering-Floating: Der Dünnbettmörtel wird entsprechend DIN-Norm 18157 im kombinierten Verfahren zweilagig aufgetragen.

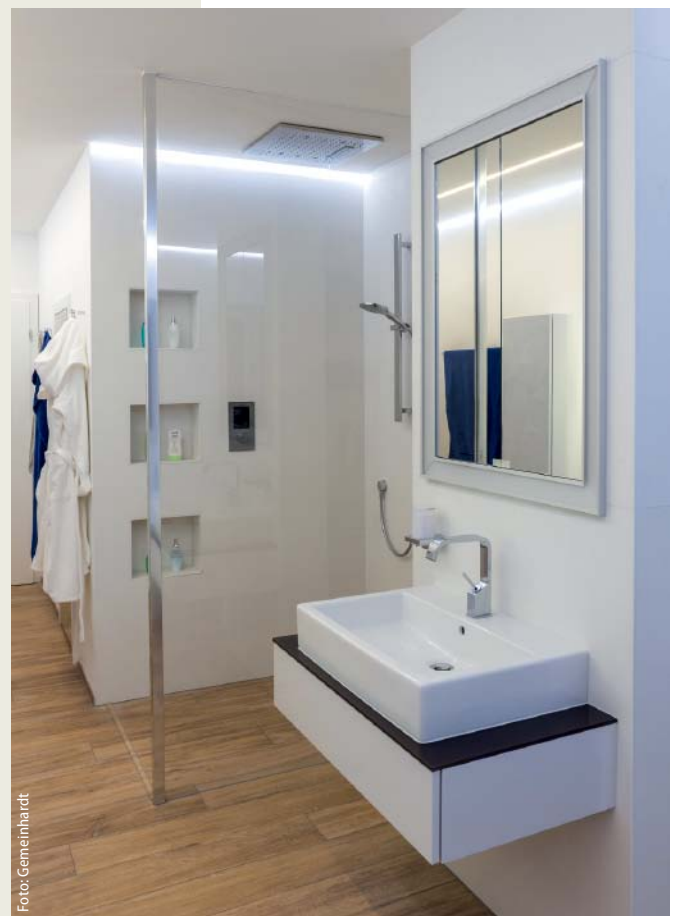


Foto: Gemeinhardt

5 Das fertige Bad mit der komplett eingerichteten Duschnische.

■ PRODUKTLISTE

Produkttempfehlungen von Kiesel

- Grundierung: „Okatmos UG 30“
- zementäre, flexible Dichtschlämme: „Servoflex DMS 1K Plus SuperTec“
- Flex-Fliesenkleber: „Servolight S2 SuperTec“
- zementäre Feinfugmasse: „Servoperl royal schnell“

de im ersten Schritt mit einer lösemittel-freien, nach Emicode EC1 Plus klassifizierten Universalgrundierung im Mischungsverhältnis 1:1 mit Wasser verdünnt vorbehandelt. Auf diesen Vorstrich mit hoher Verbundhaftung wurde im Duschbereich eine zementäre, flexible Dichtschlämme aufgebracht. Entsprechend den von Kiesel ausgegebenen Richtlinien trugen Vogel und seine Mitarbeiter das Material in zwei Arbeitsgängen auf. In den noch frischen ersten Auftrag legten sie die erforderlichen Dichtbänder, Innen- und Außenecken sowie Dichtmanschetten ein. Danach revidierten sie die Oberfläche in einem zweiten Auftrag. Als gern in Kauf genommener Pluspunkt für die Fachhandwerker erwies sich dabei die schnelle Trocknung des Materials: So konnte Vogel bereits drei Stunden nach dem ersten Auftrag mit der Überarbeitung starten.

Fliesenkleber als Problemlöser

Bei den Großformaten muss der Fliesenleger unbedingt Hohllagen zwischen Kleber und Fliese vermeiden und darauf achten, dass die Keramikbeläge eine „nahezu vollsattete Bettung“ erhalten. Deshalb ist in diesem Fall das kombinierte, beziehungsweise Buttering/Floating-Verfahren Pflicht. Darauf weist Roland Tschigg von der Kiesel Anwendungstechnik ausdrücklich hin. Gleichzeitig gilt es, die Einlegezeit so kurz wie möglich zu halten. Der Grund: Schon nach kurzer Zeit kann sich auf dem großflächig aufgekämmten Dünnbettmörtel trotz langer Einlegezeit eine Haut bilden, die die Haftung vermindert. Speziell bei Feinsteinzeugfliesen können mit feinem Staub bestückte oder abkreibende Unter-

seiten die Haftung ebenfalls verringern. Diesen Risiken begegnete Vogel mit der Wahl des passenden Mörtels. Der von ihm verwendete hochflexible Leicht-Flex-Fliesenkleber offeriert nicht nur die erforderliche hohe Scher- und Standfestigkeit und leichte Verformbarkeit, sondern lässt sich auch – wie der Fliesenleger betont – sehr gut verarbeiten. Außerdem erlaubt er je nach Saugfähigkeit von Untergrund und Belag noch Korrekturen innerhalb von 25 Minuten. Gerade dieser Aspekt ist bei übergroßen Formaten, die in engen Bädern und Duschnischen mit viel Fingerspitzengefühl „montiert“ werden müssen, laut Vogel von großem Nutzen. Darüber hinaus zeigte sich der Verarbeiter positiv überrascht, dass er mit dem Kiesel Produkt eine um 30 Prozent höhere Flächenleistung erzielen konnte als mit herkömmlichen Dünnbettmörteln.

Als letzte Etappe blieb Vogel noch die Verfugung. Bei den wenigen Fugen, die bei den übergroßen Formaten noch zu schließen waren, entschied sich der Fliesenleger aus gutem Grund für eine zementäre Feinfugmasse, die nicht nur wasser- und schmutzabweisend ist, sondern auch eine hohe Beständigkeit gegenüber Haushaltsreinigern mit sich bringt. Gleichzeitig war dieser Fugenmörtel in der für die im „Sonnenhaus Plus“ eingesetzten Fliesen perfekt passenden Farbe Weiß erhältlich. Daraus resultiert ein durch und durch verblüffender Effekt: Wann immer Gemeinhardt nun Besucher durch sein Bad führt, muss er sie ausdrücklich darauf hinweisen, dass dort Fliesen verbaut sind: „Den meisten Personen fällt gar nicht auf, dass es dort Fliesen gibt. Sie denken eher an einen besonderen Putz. Ich selbst finde die durchgehende glatte Fläche architektonisch sehr ansprechend.“ ■

Der Autor

Hans Jürgen Jüngling ist freier Fachjournalist und PR-Berater in Herrenberg bei Stuttgart.

www.fliesenundplatten.de

Schlagworte für das Online-Archiv

Buttering-Floating-Verfahren, Dünnbettmörtel, Fugenmörtel, Großformat, Grundierung